

Gottesdienst am Himmelfahrtstag, 18.5.2023 über Apostelgeschichte 1, 1- 14,
Lesung: Lukas 24, 50- 53

Liebe Gemeinde,

Himmelfahrt ist die Umkehrung von Weihnachten. An Weihnachten geht es runter für Jesus, am Himmelfahrtstag rauf. So weit, so schlicht. Zugleich werden am Himmelfahrtstag weitere Richtungen und Personen angesprochen: Es geht nach innen und nach außen. Es geht um Jesus und es geht um uns. Alle vier Richtungen wollen wir ansprechen, in der Verbindung von Jesus und uns.

Weihnachten ist klar. Wir feiern die Menschwerdung Jesu. Der Himmlische wird irdisch. Aus Geist wird Materie. Aus Ewigkeit wird Zeit. Es geht runter. Jesus ist da, an einem bestimmten Ort, in Bethlehem und in Nazareth, nachher im ganzen Landschaftsgebiet von Israel. Er isst und trinkt, schläft und wacht, arbeitet und lehrt, ganz Mensch. In der Zeit seiner öffentlichen Wirksamkeit tut er auch Wunder, stirbt und wird von den Toten auferweckt, ganz Gott. **Dieser Jesus wurde nach seiner Auferweckung von den Menschen zu unterschiedlichen Zeiten und Gelegenheiten gesehen, vierzig Tage lang, dann aber nicht mehr.**

Um genau diesen Übergang geht es am Himmelfahrtstag. Wie Jesus anwesend ist und wie sich seine Anwesenheit in der Wahrnehmung seiner Freunde wandelt. Es geht rauf, nach oben. Er wird vor ihren Augen emporgehoben. Eine Wolke nahm ihn auf. Die Richtung ist ebenso eindeutig wie symbolisch. Es geht himmelwärts, damit zum Wohnort seines Vaters. Zu gerne wüssten wir, wie denn nun im Detail diese Himmelfahrt geschah; die Schweizer nennen sie Auffahrt. Dieses Forschungsinteresse verschleiert die Wolke. Wir alle haben diesen Vorgang schon beobachtet, wenn der Nebel kommt oder eine Wolke in den Bergen. Was eben noch klar war, das verliert seine Konturen, wird matt und milchig und ist dann gar nicht mehr zu sehen. Trotzdem ist alles noch da, nur nicht mehr für uns wahrnehmbar. Mit der Wolke wurde Jesus dem irdischen Erkennen entzogen. Zugleich erhielten die Freunde eine Vergewisserung und eine Zukunftsweisung. Zwei Männer in leuchtenden Gewändern sprachen zu ihnen. Sie bestätigten: Für Jesus geht es wieder in den Himmel, zu dem Ort, von dem er gekommen war. Jesus kehrt an seinen Ausgangsort zurück. Mehr noch. Jetzt ist er weg. Aber in Zukunft ist er wieder da. Dann aber wird er nicht durch den Geburtskanal seiner Mutter kommen, sondern genauso geheimnisvoll erscheinen, wie in einem Nebel, genauso, wie er gegangen ist. Als der Himmlische wird er wieder kommen. Das sagt: Jesus ist nur auf Zeit unsichtbar. Dann wird Gott ihn erneut offenbar machen. Wann? Das bleibt genau wie die Verwandlung vom Sichtbaren zum Unsichtbaren sein Geheimnis. Jetzt ist Jesus symbolisch oben, bei seinem Vater, in der unmittelbaren Gemeinschaft mit ihm. Das ist die erste Bedeutung seines Wegs zum Vater.

Die zweite Bewegungsrichtung der Himmelfahrt wird von den Männern in den weißen Gewändern ins Werk gesetzt, wobei die Zahl zwei ein Hinweis auf die Gerichtsfestigkeit ihrer Auskunft sein soll. Statt um Jesus selbst geht es jetzt um die Freunde Jesu. Sie kehren vom Ölberg zurück in das unmittelbar benachbarte Jerusalem, heute alles eine zusammenhängende Siedlungsfläche. Sie begeben sich wieder in das Obergemach des Hauses, in dem sie seit dem Passahmahl residieren. Vom Berg, dem Näherungspunkt zum Himmel, geht es wieder zurück in die

Stadt an einen geborgenen Ort, abgeschlossen, wo sie nur für sich sind, sie, und wie Lukas betont, auch die Frauen aus der Umgebung Jesu sowie seiner Verwandtschaft. **Die Bewegung geht nach innen.** Das gilt örtlich, ist aber zugleich eine geistliche Auskunft, die gleichsam innen und außen verbindet. Miteinander hielten sie am Gebet fest. Sie waren mit Gott verbunden, dem Vater Jesu, dem Schöpfer von Welt und Mensch, dem Anfänger, Bewahrer, Lenker und Voller der von Welt und Himmel. Sie waren geschützt und verborgen und doch zugleich offen und in Kontakt mit Gott. Diese Haltung ist die Voraussetzung für das Geschehen an den Jüngern, das zuvor angesagt wird. **Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen,** heißt es da. Ihn hatte Jesus bereits in seiner Abschiedsrede nach dem Johannesevangelium angesagt, den Tröster, der an seiner Statt kommen wird. Während Jesus leiblich weg geht, kommt er in Gestalt des Heiligen Geistes, als sein Repräsentant, zu den Jüngern. Er, der Heilige Geist, wird die Jünger erinnern an alles, was mit Jesus zu tun hat- und wie die Erfahrungen mit seiner irdische Zeit Gegenwart und Zukunft bestimmen sollen.

Schließlich die dritte Bewegungsrichtung, nach außen, weswegen wir hier als Gemeinde versammelt sind. Die zunächst geborgene, geschützte Jüngerschaft wird aus dem Obergemach herausgeholt, um dann ihr missionarisches Werk von nah bis fern zu entfalten, ausgehend von Jerusalem und seinem jüdischen Umland über die nördliche Nachbarregion Samaria bis hin zur ganzen Welt. Nur gut zwanzig Jahre später, im Jahr 52, soll der ehemals ungläubige Thomas im südwestindischen Bundesstaat Kerala eingetroffen sein. Auf ihn soll die Mar- Thoma-Kirche zurückgehen. In der gleichen Zeit hat es der Apostel Paulus über Kleinasien und Griechenland bis nach Rom geschafft. Viele andere Jünger aus dem näheren und weiteren Umfeld haben in der ersten Generation nach Christi Auferstehung Gemeinden gegründet. Darüber geben die verschiedenen neutestamentlichen und außerbiblischen Quellen Aufschluss, etwa die Sendschreiben aus der Offenbarung, die alle an Gemeinden in der heutigen Westtürkei gerichtet sind.

Schauen wir die vier verschiedenen Bewegungsrichtungen im Zusammenhang zunächst von Weihnachten und dann der drei von der Himmelfahrt Christi an, von oben nach unten, von unten nach oben, von oben nach innen, von innen nach außen, dann wird klar: **die Himmelfahrt Christi ist die Vorbereitung des weltenwendenden Ereignisses, das wir am Pfingstfest begehen.** Dann findet statt, was einige Tage zuvor angekündigt wird- und wofür die Himmelfahrt die Voraussetzung ist. Jesus ist leiblich definitiv nicht mehr da. Niemand hat ihn seitdem in leiblicher Gestalt gesehen. Präsent ist er seitdem nur in der Erinnerung, im schriftlichen Zeugnis sowie in einer inneren Schau verschiedener, gar vieler Personen. Entscheidend sind dabei nicht die spektakulären Ereignisse wie der Empfang von Jesu Wundmalen, sondern vielmehr die geistliche Ausrüstung der Jünger und mit ihnen aller nachfolgenden Generationen. Dazu ihre neue Existenzweise, die mit der Himmelfahrt abschließend und unwiderruflich einsetzt, gültig bis zur Wiederkunft Christi. **Aus dem Schauen des Gottessohnes wird ein Glauben an ihn,** seine historische Bedeutung, vor allem aber eine eigenständige Existenz im Sinne und in der Kraft Jesu.

Heute feiern wir dieses Ereignis der Himmelfahrt mit seinem gesamten Bedeutungsspektrum für uns, für die Welt. **Himmelfahrt ist das Fest der verantwortlichen Emanzipation der Jünger und aller Nachfolgenden Jesu.** Keiner mehr wird unmittelbar von Jesus unterwiesen, ermutigt oder korrigiert. Vielmehr gilt es, sich seiner Verkündigung zu öffnen und sich zu fragen: Was will ich mit dieser Botschaft dessen machen, der nun in einer ganz neuen Form da ist? Er ist nicht mehr

als Lebendiger, nicht als Leiche, sondern als Botschaft, als Schrift, aber auch als Geist und schließlich als Bewegung in seiner Kirche da. **Sehr zu Recht wird der heutige Tag begangen auch als Vatertag, allerdings in doch ganz klar geistlicher Ausrichtung: Jesus ist zu seinem Vater gegangen**, lebt in der völligen Einheit mit ihm und dem heiligen Geist. Die perfekte Gemeinschaft der Dreieinigkeit ist wieder hergestellt. **Insofern ist der Himmelfahrtstag ein innertrinitarisches Ereignis. Aber er ist eben zugleich ein zutiefst die Menschheit berührendes Ereignis.** Zu einem neuen Reifungsschritt in ihrer Gemeinschaft mit Gott ist sie veranlasst worden. Freunde hat Jesus seine Jünger genannt, Schwestern und Brüder, eine Familie, deren Oberhaupt nun ganz Gott sowohl der unerreichbaren Ferne wie im Zentrum der menschlichen Herzen geworden ist.

Damit stellt Gott mit dem heutigen Himmelfahrtstag neu ganz zentrale Fragen an jede einzelne Person unter uns: **wo ist Jesus heute für dich?** Unendlich weit weg, jenseits aller Welten, Milliarden Lichtjahre entfernt? Ist er unterwegs, vielleicht bei anderen Völkern, in Afrika oder Asien? Ist er im Dom, in der Bibel, in der Diakonisse? Oder ist er als Heiliger Geist, im Glauben ganz in Dir? **Heißt Himmelfahrt: Jesus ist in Dein Herz gefahren? Wird es ganz neu Weihnachten in Dir?**

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

C: Ingo Maxeiner, Evangelischer Kirchenkreis Dortmund